Nr. 230. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 18. Mai 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der türkisch-griechische Krieg.

Daß die Friedensliebe der Türken noch nicht sehr bemerkbar ist, beweist der gestrige Angriff derselben bei Domokos. Nach einem Telegramm des griechischen Kronprinzen nach Athen erschienen gestern früh 8½ Uhr die türkischen Truppen im Anmarsch gegen Domokos. Der türkische Angriff richtete sich gegen die beiden Flügel der griechischen Armee, namentlich gegen den linken. Um Mittag befanden sich die türkischen Truppen in einer Entfernung von etwa 7 Kilometern von den griechischen Truppen. Die Türken scheinen weitere Verstärkungen aus Pharsalos zu erwarten. Am Nachmittag entbrannte der Kampf auf der ganzen Linie. Sofort nach Eingang dieser Nachrichten stattete der Ministerpräsident Ralli allen Vertretern der Mächte Besuche ab und beklagte sich wegen des Angriffs der Türken gegen Domokos, während Griechenland auf das Verlangen der Mächte sowohl in Epirus wie in Thessalien eine streng defensive Haltung beobachtete. Die Vertreter der Mächte nahmen von der Beschwerde Akt.

Inzwischen sind sich die Vertreter der Mächte darin einig, daß die Forderungen der Türkei unerfüllbar seien. Nach einer Meldung des „Hamb. Korr." aus Berlin wird die Forderung der Türkei auf Herstellung der alten Landesgrenze, namentlich von Seiten Deutschlands, als unannehmbar bezeichnet. Es könne sich nur um einige strategische Grenzberichtigungen handeln, die im Interesse des Friedens zur besseren Sicherung des türkischen Gebietes erwünscht seien. Das sei ausführbar, ohne daß irgend ein Theil der Bevölkerung Griechenlands unter die Herrschaft der Türken zurückfiele. Auch gegen die Aufhebung der Kapitulationen sprechen grundsätzliche Bedenken.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Die hier vorliegenden wesentlichsten Friedensbedingungen der Pforte haben dem Vernehmen nach auch in hiesigen amtlichen Kreisen einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Die Forderungen der Wiederherstellung der alten Landesgrenze und der Abschaffung der Kapitulation für die in der Türkei lebenden Griechen werden als unannehmbar bezeichnet. Sämtliche Großmächte seien einmüthig in der Ablehnung beider Punkte. Die Pforte stelle sich durch die erste Forderung in direkten Widerspruch mit ihrer am 17. April gegebenen Versicherung, keine Eroberungen anzustreben, und könne sich mit einer strategischen Grenzberichtigung begnügen. Erzielbar sei auch eine Neuordnung der Kapitulation zur Beseitigung begründeter Mißbräuche. Indeß könnten die Mächte von dem Grundsatz, die Kapitulation aufrecht zu erhalten, nicht abgehen und seien auch nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermahnen.

Eine Pariser Meldung besagt, von bestunterrichteter Seite wird erklärt, daß sämtliche Mächte darin einig sind, die von der Türkei verlangte Annexion Thessaliens und die geforderte Kriegsentschädigung abzulehnen. Allgemein nimmt man in diplomatischen Kreisen an, daß die Pforte so hohe Forderungen gestellt hat, um wenigstens einiges zu erreichen. Ebenso allgemein ist man überzeugt, daß sie unter dem Druck der Mächte wird nachgeben müssen. Die Haltung Deutschlands ist ziemlich reservirt. Die Meldung der „Times", daß Deutschland die Pforte dränge, zu verlangen, daß Griechenland unter finanzielle Vormundschaft gestellt werde, ist unrichtig. Die Frage einer solchen Vormundschaft für Griechenland ist, wie schon gemeldet, vor einigen Tagen aufgetaucht, aber momentan vor neuen Ereignissen in den Hintergrund getreten.

In Konstantinopel hat gestern Nachmittag eine Versammlung der Botschafter stattgefunden. Das gesamte diplomatische Korps bezeichnet das Verlangen der türkischen Kriegsentschädigung als übertrieben hoch und unerfüllbar. Die verlangte Gebietsabtretung, ausgenommen eine militärisch nothwendige Grenzberichtigung, sei mit der Erhaltung des status quo unvereinbar. Es werde geglaubt, daß der vierte Theil der beanspruchten Kriegsentschädigung mehr als genügend sei; dagegen sei eine türkische Okkupation Thessaliens bis zur Zahlung der Kriegsentschädigung oder bis zur Leistung einer anderen Garantie zu erwarten.

Die römische „Opinione" signalisirt einen Kollektivschritt der Mächte, um von der Türkei mildere Friedensbedingungen zu erlangen. Der Abschluß des Friedens stehe vor der Thür.

Aus dem Reiche.

Wie aus Wiesbaden, 17. Mai, drahtlich mitgetheilt wird, ist die **Kaiserin** Montag Abends 6¾ Uhr abgereist. Mit der Kaiserin Friedrich stattete am Montag Nachmittag auch die Prinzessin Feodora von Meiningen dem Kaiserpaar einen Besuch ab. Der Kaiser hat sich für Montag Abend nach Schluß der Theatervorstellung zu einem kleinen Nachtmahl mit humoristischer Unterhaltung, bei der Hofschauspieler Dreher-München mitwirkt, beim Intendanten v. Hülsen angesagt. Außer dem Kaiser nahmen Theil der Polizeipräsident Prinz von Ratibor, Oberbürgermeister Dr. v. Ibell, Stadtverordnetenvorsteher Geheimrath Fresenius, der Dichter Lauff und Professor Knackfuß. — Die **Prinzessin Heinrich** kehrt in nächster Woche aus Zarskoje Selo nach Kiel zurück und tritt am 17. Juni die Fahrt zur Jubiläumsfeier nach England an. — Der **Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha** ist gestern Nachmittag in Bad Kissingen eingetroffen und im königlichen Kurhause abgestiegen. — Die Kolonie Grunewald hat zu Händen des Vorsitzenden des Ausschusses für die Errichtung des Bismarck-Denkmals folgendes **Dankschreiben vom Fürsten Bismarck** erhalten: „Euer Hochwohlgeboren bitte ich, in Erwiderung auf Ihr gefälliges Schreiben vom 4. d. Mts. für die Ehre, die mir durch Errichtung eines Denkmals im Grunewald erwiesen wird, allen Betheiligten meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Diese Auszeichnung gewinnt noch an Werth für mich durch die Erinnerung an die huldvolle Förderung, die meine Anträge und Bestrebungen für die Grunewaldverbindung im Widerspruch mit Ressortbehörden bei des Hochseligen Kaisers Wilhelm I. Majestät gefunden haben. Ich werde mich freuen, eine Abordnung des Ausschusses zu empfangen, bitte die Herren aber, Ihren freundlichen Besuch zu verschieben, da ich für die nächste Zeit bereits ältere Verabredungen getroffen habe, und mein Gesundheitszustand mir noch Schonung auferlegt." — Der gestern in Eisleben abgehaltene Gewerktag der **Mansfelder Gewerkschaft** beschloß die Aufnahme einer Anleihe bis zu 5 Millionen Mark zur Aufnahme des Kalibergbaues bei Wansleben, zur Ergänzung des Betriebsfonds und zu Entschädigungen der Hausbesitzer in Eisleben. Hierbei kommen jetzt 516 Häuser in Betracht. — Im **4. Wahlkreise der Stadt Leipzig**, den bisher der Sozialdemokrat Pinkau inne hatte, wird von Seiten der Ordnungsparteien Stadtrath und Fabrikant Müller in Neu-Schönefeld als Kandidat aufgestellt werden. Herr Müller, der sich zur nationalliberalen Partei rechnet, hat sich vom einfachen Schlosser zum angesehenen Industriellen emporgearbeitet. Er genießt allgemeines Ansehen und erfreut sich insbesondere auch des vollen Vertrauens und der Liebe seiner Arbeiter. Das Ministerium des Innern hat angeordnet, am 10. Juli die Urwählerlisten für eine Woche öffentlich auszulegen und die Listen am 30. Juli abzuschließen. — Der **weimarische Lehrerverein** hatte seinen Vorstand beauftragt, eine der Regierung einzureichende Denkschrift auszuarbeiten, in der die **Wünsche der Lehrerschaft** hinsichtlich der Aufsicht, Besoldung und Vorbildung niedergelegt werden sollten. Der Vorstand hat diesem Auftrag entsprochen; die Denkschrift ist nunmehr der Regierung übergeben worden. Hinsichtlich der Schulaufsicht wird gewünscht Wegfall der — technischen — Ortsschulaufsicht und Unterstellung der ungegliederten Schulen direkt unter die Bezirksschuldirektoren. Hinsichtlich der Besoldung wird eine allgemeine Erhöhung des Einkommens gewünscht durch ein erstrebenswerthes Grundgehalt von 1200 Mark; Verdoppelung des Grundgehaltes durch Dienstalterszulagen binnen 24 Jahren, Beginn der Zahlung der Alterszulagen mit Ablauf des Vierteljahres, in dem die gesetzlich erforderliche Dienstzeit erreicht wird, Wegfall der Beiträge zur Wittwenpensionskasse, Erhöhung der Wittwenpension, Gewährung des Gnadenquartals. Als erstrebenswerth werden der Wegfall der Naturalbezüge und der Bezug sämtlicher Gehaltstheile durch Vermittelung der Rechnungsämter bezeichnet. Weiter wird hinsichtlich der Besoldung eine Gleichstellung aller Lehrer von gleichem Dienstalter gewünscht, unbeschadet eines angemessenen Wohnungszuschusses, der den Lehrern in größeren Orten zu gewähren ist. Die Besoldung der Kirchendienste wird nach den in Meiningen geltenden Grundsätzen gewünscht. Hinsichtlich der Lehrerbildung wird eine Ergänzung der Seminarbildung durch obligatorische Einführung des Latein, event. durch fakultative Einführung des Französischen und Erleichterung des Universitätsbesuches gewünscht.

Deutschland.

Berlin, 18. Mai. Der 13. deutsche Gewerbekammertag tagte gestern Vormittag im kleinen Saal des Reichstagsgebäudes, um zur Handwerkerorganisation Stellung zu nehmen. Es waren zahlreiche Abgesandte der Gewerbe- und Handelskammern Mittel- und Westdeutschlands erschienen, so aus Bremen, Hamburg, Leipzig, Dresden, Lübeck, München, Nürnberg u. s. w. Auf der Tagesordnung stand: 1. Generaldebatte über die Vorlage des Bundesraths an den Reichstag vom 15. März (Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung), 2. Innungen, 3. Innungsausschüsse, 4. Handelskammern, 5. Innungsverbände, 6. Lehrlingsverhältnisse, 7. Meistertitel. An der Erörterung betheiligte sich auch der Vertreter der Regierung, Geh. Regierungsrath Dr. Wilhelmi, der für Annahme des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, eintrat. Der Unterschied zwischen der ursprünglichen Vorlage und dem Entwurf des Bundesrathes sei keineswegs so groß, wie man das, namentlich im organisirten Handwerk, vielfach annähme. Auch die ursprüngliche Vorlage gehe davon aus, daß man von der Bildung der Zwangsinnungen absehen müsse, wenn die Mehrheit der Betheiligten nicht bereit sei, an der Erfüllung der Innungsaufgaben mitzuwirken. Völlig ungerechtfertigt sei der Vorwurf, daß die Vorlage den Wünschen des organisirten Handwerks nicht entgegenkomme. Am heutigen Dienstag findet die weitere Berathung der einzelnen auf dem Programm stehenden Punkte statt.

— Der Bericht der Handwerkerkommission des Reichstages ist jetzt zur Vertheilung gelangt. Besonders hat die Kommission die Bestimmungen über die Lehrlingshaltung noch erheblich verschärft. Es ist bestimmt worden, daß von 1905 an überhaupt nur derjenige zum Halten von Lehrlingen berechtigt sein soll, der den Meistertitel aber soll nach der Vorlage abhängig sein von der Ablegung einer Meisterprüfung. Die Kommission hat noch hinzugefügt, daß der Meistertitel erworben hat. Der Meistertitel außer an die Prüfung auch noch gebunden sein soll an eine mindestens dreijährige Gesellenzeit. Von 1905 ab soll nur derjenige Lehrlinge halten dürfen, der selbst die vorgeschriebene Lehrzeit durchgemacht, dann die Gesellenprüfung abgelegt, hierauf mindestens drei Jahre als Geselle gearbeitet und dann die Meisterprüfung bestanden hat. Diejenigen Handwerker, die jetzt einen Lehrling haben, sollen diesen Lehrling noch bis zum Ende seiner Lehrzeit behalten dürfen. Alsdann finden bei Annahme neuer Lehrlinge auf sie die neuen Bestimmungen Anwendung. Wer also nicht schon fünf Jahre selbstständig das Gewerbe betrieben hat, verliert sogleich das Recht der Lehrlingshaltung. Während ferner nach der Vorlage es auch möglich war, daß Werkmeister oder Personen in ähnlicher Stellung mit der Anleitung der Lehrlinge sich befassen dürfen, wird nach den Kommissionsbeschlüssen diese „Anleitung" auf die Personen mit dem Meistertitel des Handwerks beschränkt. Der Antrag Gamp, wonach Zwangsinnungen gebildet werden können unter Ausschluß derjenigen Meister, die in der Regel keine Gesellen und Lehrlinge halten, ist beibehalten worden. Ebenso ist der Vorschlag des Herrn Gamp beibehalten worden, daß die Regierung Zwangsinnungen einführen kann, auch wenn sich die Mehrheit der Handwerksmeister gegen die Bildung der Zwangsinnung erklärt hat.

— Neueren Nachrichten zufolge wird der auf der Heimreise aus Ostasien begriffene Kontreadmiral Tirpitz nicht vor der ersten Juniwoche in Berlin eintreffen, um die Geschäfte des beurlaubten Staatssekretärs des Reichsmarineamts zu übernehmen. Da auch Admiral Hollmann um dieselbe Zeit von seiner italienischen Reise nach der Reichshauptstadt zurückzukehren gedenkt, darf angenommen werden, daß eine endgültige Entscheidung über die weitere Stellenbesetzung des Staatssekretärs im Reichsmarineamt bereits um diese Zeit getroffen werden wird, zumal die Vorarbeiten für die Aufstellung des nächstjährigen Etatsentwurfs der Marineverwaltung in Angriff genommen werden müssen und für diese die Stimme des Staatssekretärs ausschlaggebend ist. Geichzeitig werden auch wieder die Stellen des Inspekteurs des Torpedowesens und des Vorstandes der Nautischen Abtheilung des Reichsmarineamts besetzt werden, die seit dem 31. März d. J. unbesetzt geblieben sind. Während der ersten Hälfte dieses Jahres waren an Personalveränderungen in den Admiralstellen der Flotte nur die Ernennungen des Kontreadmirals v. Diederichs zum Chef der Kreuzerdivision und des Kontreadmirals Hoffmann zum Inspekteur der II. Marine-Inspektion in Wilhelmshafen, die seit dem Herbst v. J. beide beurlaubt waren, zu melden; in der zweiten Hälfte des Jahres sollen jedoch dem Vernehmen nach außer den vorgenannten Stellenbesetzungen noch andere eintreten. Auch wird angenommen, daß Prinz Heinrich den Befehl der II. Division des I. Geschwaders, das er seit dem Herbst vorigen Jahres führt, nach den großen Flottenmanövern dieses Jahres wieder abgeben wird, um ein anderes Kommando zu erhalten. Die zweite Division wurde während der letzten Jahre regelmäßig nur auf ein Jahr von demselben Kontreadmiral befehligt, um durch den häufigeren Stellenwechsel zu bewirken, daß möglichst viele Kontreadmirale in der Führung von Panzerdivisionen ausgebildet wurden.

— Wie wir dem „Ostas. Lloyd" entnehmen, bringen chinesische Blätter die sehr der Bestätigung bedürftige Meldung, daß die deutsche Flagge auf einer 14 Seemeilen langen Insel, wie es heißt Santu (in der unmittelbaren Nähe von Samsah Bai), etwa sechzig Seemeilen nordöstlich von Futschau gelegen, gehißt worden ist.

— Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der gemiethete Dampfer „Oldenburg" des Norddeutschen Lloyd mit den Ablösungen für die Schiffe in Ostasien, Führer Korvetten-Kapitän Pustau, am 17. d. M. im Ablösungshafen Kobe angekommen.

Italien.

Rom, 17. Mai. In der heutigen Kammersitzung brachte Cavalotti eine Interpellation ein über den Tod des Arbeiters Frezzi, welcher in Folge der im Polizeigefängniß von San Michele erlittenen Mißhandlungen gestorben sein soll. Der Justizminister erklärte, daß er nach den ersten Informationen geglaubt habe, es handle sich wirklich um einen Selbstmord. In der Folge habe er jedoch den Eindruck empfangen, daß man auf Grund der Eventualität eines Delikts eine Untersuchung einleiten müsse. Er habe hiervon die Behörde verständigt, welche sofort die Verhaftung mehrerer Polizisten anordnete, die in dem Augenblick den Dienst versahen, als Frezzi starb. Die Justiz verfolge die Untersuchung unabhängig von jedem Einfluß. Der Ministerpräsident erklärte, er habe schon seit längerer Zeit die Nothwendigkeit einer Reform der öffentlichen Sicherheit erkannt, er klage weder Jemand an, noch rechtfertige er Jemanden in dem Falle Frezzi. Er erwarte den Beschluß der Behörde. Der Ministerpräsident sagte schließlich: Man möge jeden Mißbrauch zur Kenntniß bringen, doch möge man sich enthalten, die öffentliche Sicherheit, welche Ehre und Leben der Bürger beschütze, zu diskreditiren; die sozialistischen Deputirten Costa und Ravagli interpellirten gleichfalls über den Tod Frezzis. Costa beantragte dann eine Motion betreffend die Schadloshaltung der Familie Frezzis. Der Ministerpräsident erklärte, daß er keinen Tag bestimmen werde, an welchem er sich über die Motion erklären werde.

Rom, 16. Mai. Der Kardinal Siciliano di Rende, Erzbischof von Benevent, ist heute in Montecassino gestorben.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Mai. Wie mehrere Blätter übereinstimmend mittheilen, habe Graf Mogens Frijs es abgelehnt, das neue Ministerium zu bilden, da er für die jetzige politische Lage nicht verantwortlich sei.

Rußland.

Petersburg, 17. Mai. Der Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin stattete heute der Kaiserin-Wittwe in Gatschina einen Besuch ab.

Amerika.

Washington, 17. Mai. Präsident Mac Kinley sandte heute eine Botschaft an den Kongreß, in welcher er die Bewilligung von mindestens 50 000 Dollars verlangt, um die hülfsbedürftigen amerikanischen Bürger auf Kuba zu unterstützen und denselben, wenn sie es wünschen, die Rückkehr nach den Vereinigten Staaten zu ermöglichen. Der Senat hat eine der Botschaft des Präsidenten entsprechende Resolution angenommen; eine gleiche Resolution wurde hingegen im Repräsentantenhause abgelehnt. Die Botschaft erwähnt Spaniens in keiner Weise.

Arbeiterbewegung.

Die Tischler treten in den verschiedenen Städten in die Lohnbewegung ein. In Magdeburg dürfte demnächst auch Arbeitseinstellung erfolgen, nachdem die Gesellen das Festhalten an den von der Lohnkommission mit der Tischlermeister-Kommission vereinbarten Bedingungen — neuneinhalbstündige Arbeitszeit und 30 Pf. Mindest-Stundenlohn — beschlossen haben. — In Breslau verpflichteten sich die beiden Breslauer Innungen der Tischler und Möbelfabrikanten, 27 Fabrikanten und 69 Innungsmeister, vom gestrigen Montag ab ihre Werkstätten zu schließen. Im Ganzen werden hierdurch 866 Tischler betroffen.

Nürnberg, 15. Mai. Ein Bild von der Freiheit des Einzelnen in dem sozialdemokratischen „Zukunftsstaat" geben die Satzungen eines von den Sozialdemokraten gegründeten „Arbeitsnachweises für die Hafner Nürnbergs und Umgegend". In den Satzungen, die der Behörde vorgelegt wurden, finden sich folgende Bestimmungen: „Der Arbeitsnachweis soll für beide Theile die Arbeitsnachfrage und -Angebote regeln; es sind deshalb alle andern Arbeitsvermittelungen am Platze verboten. Jeder Gehülfe, der in Nürnberg oder Umgegend in Arbeit tritt, darf dies nur durch die Arbeitsnachweisstelle thun, selbst wenn er bisher bei dem gleichen Arbeitgeber an einem anderen Orte beschäftigt war. Ohne den Arbeitsnachweis eingestellte Arbeiter sind sofort wieder zu entlassen und dürfen innerhalb dreier Monate von dem betreffenden Arbeitgeber nicht in Arbeit genommen werden."

Moderne Heizungssysteme

war das Thema, über welches Ingenieur Vetter in der Berliner Polytechnischen Gesellschaft Folgendes ausführte:

„So gemüthlich unser deutscher Kachelofen auch sei, habe er doch recht große Nachtheile. Er rauche, sobald der Wind auf den Schornstein drücke, spende bei großer Kälte (10 Gr. C. und darüber) nicht genug Wärme, sei bei einer Ueberhitzung der Räume andererseits nicht kalt zu bekommen, lasse sich nur langsam anheizen, brauche sorgfältige Bedienung, verschmutze die Wohnung durch den Kohlenstaub des in jedes Zimmer besonders getragenen Feuerungsmaterials u. dgl. m. Die allerdings um sehr viel kleineren eisernen Oefen, welche eine rasche Erwärmung und event. auch Abkühlung der Räume gestatteten, wirkten hingegen wieder ungesund durch ihre hochgradig erhitzten Heizflächen, wodurch der Zimmerstaub mit brenzlichem Geruche auf ihnen verbrennt und die Luft trocken werde. Auch eine Kombination von in die Kachelöfen eingebauten eisernen Oefen bleibt aus dem gleichen Grunde zwar etwas weniger schädlich, aber immerhin mangelhaft. Somit sei eine Zentralheizung, sowohl für Beheizung ganzer Häuser, als auch einzelner Wohnungen, bei dem heutigen sehr verbesserten Stande der Heizungstechnik das Beste, indem sie den Vorzug kleiner Heizkörper, einfacher Bedienung und schneller Erwärmung der Räume mit der Beschränkung auf eine oder, wie bei sehr großen Gebäuden, einiger weniger Feuerstellen vereine. Die Zentralheizungen theile man nach den Medien, mit denen sie arbeiteten, in drei große Klassen: Luft-, Wasser- und Dampfheizungen, die wiederum einige Unterabtheilungen hätten, auch gegebenen Falls Kombinationen untereinander aufweisen. Die älteste von diesen Zentralheizungen sei die Luftheizung, deren Vorkommen sich noch an Ruinen aus der römischen Kaiserzeit nachweisen lasse und die auch in Deutschland bereits 1823 vom Baumeister Meißner aus Wien wieder eingeführt worden sei. Von den übrigen Heizungssystemen trotz ihrer großen Billigkeit überholt, werde sie heute fast nur noch für Beheizung von Kirchen und großen Sälen verwendet. Die Wasserheizung unterscheide sich in die Heißwasser- und Warmwasserheizung. Erstere arbeite mit sehr heißem Wasser unter sehr hohem Druck in starkwandigem sogenannten Perkinsrohr, sei, weil die Sicherheitsventile öfter inkrustirten, nicht explosionssicher, auch nach horizontaler Richtung wenig ausdehnungsfähig und friere leicht ein, sodaß ihr für Beheizung von Wohnräumen, schon des auf den heißen Rohrschlangen verbrennenden Staubes halber, die erheblich theurere, aber eine angenehme und milde Wärme spendende Warmwasserheizung unbedingt vorgezogen werden müsse. Diese arbeite nur mit einem einzigen Medium, dem Wasser, sei außer durch äußerst selten eintretende Rohrundichtheiten oder Brüche ganz ungefährlich und gewährleiste eine äußerst lange Dauerhaftigkeit, da das von der Luft abgeschlossene, selbst keine Luft enthaltende, in dem geschlossenen System immerwährend zirkulirende Wasser jede Rostbildung in den Rohrleitungen und Heizkörpern absolut auch im Zeitraum vieler Jahre verhindere. Die Dampfheizung, unterschieden in Hochdruck- und Niederdruck-Dampfheizung, sei die verbreitetste. Erstere werde nur da angelegt, wo hochgespannter Dampf zur Verfügung stünde; letztere sei ein offenes System mit Standrohr, arbeite mit Dampf unter ½, oft nur von 1/20 Atm., regulire sich selbst durch sinnreiche Regulatoren und habe einen nicht konzessionspflichtigen leicht zu bedienenden Koksschüttkessel. Redner schloß seinen sehr anregenden Vortrag, dessen Verständniß er durch sauber ausgeführte Zeichnungen unterstützt hatte, mit dem Versprechen, in der nächsten Sitzung auf wichtige Neuerungen und Verbesserungen der Warmwasser- und Niederdruckdampfheizungen, den beiden anderen Heizungssystemen, noch ausführlich zurückzukommen."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Mai. Die gemischte Kommission, welche kurz vor Ostern seitens der hiesigen städtischen Behörden eingesetzt worden war, um die Petition der hiesigen Innung der Baugewerke, sowie der Herren Schlossermeister Gollnow und Gen. betreffend die Errichtung einer gewerblichen Lehranstalt in Stettin, vorzuberathen, hat gestern unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Giesebrecht ihre erste Sitzung abgehalten und folgendem Antrage des Herrn Stadtverordneten Prof. Dr. Kolisch zugestimmt: „Die Kommission beschließt, dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen, sich in einer gemeinschaftlichen Petition um Errichtung einer Allgemeinen Gewerbeschule, sowie einer Baugewerkschule und einer Schule für Maschinenbau in Stettin an den Herrn Handelsminister zu wenden." Die Stadtverordneten-Versammlung hat bekanntlich bereits ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben, im Interesse des Handwerks, Gewerbes und der Industrie Stettins, die vom Staate für Errichtung derartiger gewerblichen Schulen geforderten Opfer zu bringen, wie dies alle übrigen Städte von der Größe Stettins für ihre Pflicht erachten; wir wollen hoffen und wünschen, daß die Sache nicht an dem Widerstande des Magistrats scheitert. Der Plan hat ja nicht nur offene, sondern leider auch versteckte Gegner, die weit schwieriger zu bekämpfen sind als jene und ihre Thätigkeit voraussichtlich wieder darauf richten werden, durch Hervorkehrung von allerlei angeblichen Schwierigkeiten und Einleitung endloser Verhandlungen mit der Staatsregierung die für Stettin so wichtige und dringliche Angelegenheit zunächst auf Jahre hinaus hinzuziehen und schließlich zu hintertreiben. Die Staatsregierung ist bekanntlich durchaus geneigt, den Wünschen der Gewerbetreibenden Rechnung zu tragen, und fordert von Stettin keine größeren Opfer als von den übrigen Städten.

— Die Vereinsgesetznovelle wird am Freitag Abend eine von dem Vorstand des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei nach den „Zentralhallen" einberufene Volksversammlung beschäftigen. Als Redner werden die Herren Rechtsanwalt Sparagnapane und Redakteur Winckler auftreten.

— Der elfte ordentliche Berufsgenossenschaftstag ist zum 15. Juni d. J. nach Berlin einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht als Hauptpunkt die Vereinfachung der Arbeiterversicherung und die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze.

— Auf den Greifenhagener Kreisbahnen kommen am 27. Mai d. J. (Himmelfahrtstag) und am 6. und 7. Juni (1. und 2. Pfingsttag) folgende Personen-Sonderzüge zur Ablassung: Abfahrt Bahn 10 Uhr 44 Minuten Vormittags, Ankunft Greifenhagen 12 Uhr 9 Minuten Mittags, Abfahrt Greifenhagen 12 Uhr 25 Minuten Nachmittags, Ankunft Bahn 1 Uhr 49 Minuten Nachmittags, zum Anschluß an den in Wildenbruch 2 Uhr 17 Minuten Abends ankommenden fahrplanmäßigen Zug. Ferner im Anschluß an den von Wildenbruch 8 Uhr 10 Minuten Abends abfahrenden fahrplanmäßigen Zug: Abfahrt Bahn 8 Uhr 42 Minuten Abends, Ankunft Greifenhagen 10 Uhr 9 Minuten Abends, Abfahrt Greifenhagen 10 Uhr 30 Minuten Abends, Ankunft Bahn 11 Uhr 56 Minuten Abends. Zu diesen Zügen werden Fahrkarten zum einfachen Fahrpreise, die zur einmaligen Hin- und Rückfahrt zwischen Greifenhagen und Wildenbruch berechtigen, ausgegeben. Auf den Zwischenstationen, für welche die Fahrpreisermäßigung gleichfalls Platz greift, wird nach Bedarf gehalten.

— Der Kaufmann Otto Hitz, Nemitzerstraße 20, hat eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen übernommen. Die Verkaufsstelle beim Kaufmann Strüwing, Warsowerstraße 14, ist eingegangen.

— Zur Erleichterung des Kassenverkehrs und der Abgabenentrichtung hat der Finanzminister die Eröffnung von Reichsbankgirokonten für die an Reichsbankplätzen oder in deren Nähe befindlichen Hauptzoll- und Hauptsteuerämter und größeren Unterämter (Steuerämter und Nebenzollämter) angeordnet. Den Abgabepflichtigen ist dadurch die Möglichkeit gegeben, die an die dem Giroverkehre angeschlossenen Steuerstellen zu entrichtenden Beträge an Zöllen und und indirekten Steuern, einschließlich der Kredite, statt an diese Amtsstellen selbst, auf deren Reichsbankgirokonto einzuzahlen oder vom eigenen Girokonto überschreiben zu lassen. Die darüber gleichzeitig an die Amtsstellen zu richtenden Mittheilungen der Steuerpflichtigen müssen ihnen spätestens am Vormittage des Fälligkeitstages der Abgabe zugehen. Die Zahlung gilt jedoch erst dann als geleistet, wenn sie der betreffenden Amtsstelle von der Reichsbank bestätigt ist. Ferner sind die angeschlossenen Amtsstellen ermächtigt, ihnen obliegende Zahlungen an Inhaber von Reichsbankgirokonten auf Antrag und nach Erlangung ordnungsmäßiger Quittungen (z. B. quittirter Steuervergütungsscheine) durch Ueberweisung im Girowege zu leisten. Die Annahme weißer Checks von Girokonteninhabern zur Begleichung von Abgaben ꝛc. ist den Amtsstellen nicht gestattet. Die Ueberweisung der Beträge im Girowege kann nur durch die Reichsbank erfolgen. Unmittelbare Einzahlungen oder Ueberweisungen auf das Girokonto der Generalstaatskasse oder das Konto der Reichshauptkasse werden von den Reichsbankanstalten in den Fällen, wo den für die betreffende Abgabenentrichtung zuständigen Steuerstellen ein Girokonto eröffnet ist, nicht mehr angenommen.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: Für Mühlenbaumeister J. Heyn hierselbst auf Sägegatter, an welchen die Druckwalzen mit Schutzhauben versehen sind und einen Sägegatterrahmen, welcher an einseitig oder zweiseitig gehöhlten Führungsstangen geführt ist; für Jos. Zade in Köslin auf ein Baugerüst aus verstellbaren Doppelleitern mit in Rollen geführten Verbindungsseilen, Kurbeln, Querzangen und für die Bretterauflage ausgeschnittenen Sprossen, und für Ad. Ahrens in Stolp auf ein Zapfenband mit zurückziehbarem, durch eine Feder nach außen gedrücktem Zapfen.

— Auf zahlreiche Begnadigungsgesuche, die seitens der Angehörigen von Militärstrafgefangenen aus Anlaß der Hundertjahrfeier an den Kaiser gerichtet wurden, wurde, nach der „Germania", den Petenten von den militärischen Behörden mitgetheilt, daß die Gesuche beim Kaiser nicht befürwortet werden konnten. Bei fortgesetzter guter Führung habe der Verurtheilte — nach Verbüßung von drei Vierteln seiner Strafzeit — jedoch Aussicht, „vorläufig" entlassen zu werden.

— Ueber das neue deutsche Feldgeschütz macht der „Hamb. Korresp." einige Mittheilungen. Im Schnellfeuer giebt eine Batterie dieser Geschütze 60 Schuß in der Minute ab. Dabei werden die neuen Shrapnels mit Aufschlagzünder bis 8000 Meter, also auf eine Entfernung von mehr als einer deutschen Meile verschossen. Der Brennzünder ist bis auf 5000 Meter stellbar. Die neue Hemmspornvorrichtung — ein sehr breiter, starken Spaten am Lafettenschwanz, der sich beim ersten Schuß festgräbt und den Rücklauf völlig aufhebt — trägt auch wesentlich zur Beschleunigung der Bedienung bei, da die Mannschaft jetzt ruhig am Geschütz stehen bleiben, und der Mann Nr. 2 sofort nach dem Schuß wieder richten kann, und zwar allein, ohne Hülfe des andern Richtkanoniers, da jetzt auch die seitliche Verschiebung des Rohres durch eine Kurbel leicht vor sich geht. Es ist kein Geheimniß mehr, daß das neue Geschütz in aller Stille eingeführt worden ist, und daß, wenn der Reichstag die Mittel bewilligt haben wird, sämtliche Artillerieregimenter sofort im Besitz des neuen Geschützes sein werden.

— „Eine wilde Sache", welche bei ihrer letzten Aufführung im Bellevue-Theater wiederum ein ausverkauftes Haus erzielte, gelangt morgen Mittwoch nochmals zu halben Preisen zur Darstellung. Donnerstag werden sich die neuen Operettenkräfte im „Armen Jonathan"

vorstellen. Ein interessantes Gastspiel beginnt am Montag, es ist Herrn Dir. Resemann gelungen, Frau Kopaczy-Karczag für ein viertägiges Gastspiel zu gewinnen, die Dame nimmt unter den Operetten-Diva's der Gegenwart den hervorragendsten Platz ein und zeichnet sich besonders durch ihr pikantes Spiel aus; dieselbe wird u. A. im „Modell", im „Waldmeister" und als „schöne Helena" auftreten.

— Die hier neu begründete Stettiner Konzert-Kapelle veranstaltet morgen Mittwoch ein Konzert in der Randower Molkerei. Die Leistungen derselben haben bei den ersten Konzerten ungetheilten Beifall gefunden.

* Dem Direktor der chemischen Produktenfabrik zu Pommerensdorf, Herrn Schiering, wurde gestern anläßlich der Polterabendfeier von den Arbeitern eine Ovation dargebracht. Etwa 100 Mann begaben sich in geschlossenem Zuge unter Vortritt einer Musikkapelle zum Hotel de Prusse, woselbst die Festlichkeit stattfand. Eine Deputation überbrachte die Glückwünsche der Arbeiterschaft nebst einem großen Blumenstrauß. Der Zug ging sodann zum Restaurant Hoppe in der Breitenstraße, wo zur Bewirthung der Arbeiter Vorbereitungen getroffen waren, und dort soll es noch recht fröhlich hergegangen sein.

* In der Zeit vom 9. bis 15. Mai sind hierselbst 24 männliche und 30 weibliche, in Summa 54 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 19 Kinder unter 5 und 17 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 5 an Lebensschwäche, 4 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Abzehrung, 2 an Durchfall und Brechdurchfall, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an entzündlichen Krankheiten und 1 in Folge eines Unglücksfalles. Von den Erwachsenen starben 8 an Schwindsucht, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an anderen entzündlichen Krankheiten, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Rheumatismus, 2 an Krebskrankheiten, 2 an Schlagfluß, 2 an chronischen Krankheiten, 2 in Folge von Unglücksfällen, 1 an organischer Herzkrankheit und 1 an Altersschwäche; 1 Erwachsener beging Selbstmord.

— Frühlingsfahrten durch die Buchheide. Allen denen, welchen weite Wanderungen im Buchwalde zu anstrengend oder zu zeitraubend sind, können wir die von Herrn Leo Olwig in Podejuch-Waldhalle veranstalteten, den winterlichen Schlitten-Touren entsprechenden Frühlingsfahrten empfehlen, welche auf vorherige Bestellung für ein Billiges ins Werk gesetzt werden. Zu einer Rundfahrt durch die Buchheide gehört jedoch auch die Benutzung des sogenannten Hökendorfer Thalweges, welcher gepflastert ist und der königlichen Forstverwaltung gehört. Um ihn zu erschließen, mußte erst vom Vorstande des Stettiner Buchheidevereins ein Vertrag mit der königlichen Forst abgeschlossen werden, wonach die Benutzung des „Thalweges" mit Personenfuhrwerk gegen eine jährliche Zahlung an die Forstkasse zu Altdamm gestattet wird. Die Insassen des Wagens müssen sich jedoch durch ihre Mitgliedskarten als Mitglieder des Buchheidevereins ausweisen können, wenn sie nicht Unannehmlichkeiten haben wollen. Wir können allen Freunden der schönen Buchheide diese Fahrten nur aufs angelegentlichste empfehlen.

Aus den Provinzen.

}-{ **Greifenhagen**, 18. Mai. Die hiesige Bahnhofsrestauration ist Herrn Lange, dem bisherigen Bahnhofsrestaurateur zu Grambow übertragen. Für die Bahnhofswirthschaft zu Grambow wird vom 1. August ab ein neuer Pächter gesucht.

(:) **Pasewalk**, 17. Mai. Hier wurde gestern ein junger Bahnarbeiter festgenommen, welcher am Sonnabend Nachmittag die Frau eines Bahnwärters in unsittlicher Weise angeredet und sie zur Hergabe von Geld gezwungen hat. Man glaubt jedoch, daß der Geisteszustand des Mannes nicht normal sei.

× **Swinemünde**, 17. Mai. In einem hiesigen Hotel sind zwei vor den aus dem Berliner Passage-Panoptikum entflohenen Samoanerinnen ermittelt worden, dieselben hatten hierselbst mit ihrem Entführer Wohnung genommen. Die beiden Flüchtlinge wurden der Truppe, welche heute von Berlin nach Wien übersiedelt, wieder zugeführt.

† **Misdroy**, 17. Mai. Die hiesige Gemeindevertretung hat für das am 20. Juni hierselbst stattfindende Krieger-Bezirksfest einen Zuschuß von 300 Mark bewilligt.

○ **Greifswald**, 17. Mai. Nach Durchbrechung der eisernen Stäbe vor dem Fenster ihrer Zelle haben die Gefangenen Novicki, Schmidt und Mangelier aus dem hiesigen Gefängniß in vergangener Nacht die Flucht ergriffen, die Ausbrecher sind alte Einbrecher und haben auch sofort ihr altes Metier wieder aufgenommen. In dem Karstadschen Garderobengeschäft verschafften sie sich durch Eindrücken einer Fensterscheibe Eingang und suchten sich dort passende Kleidungsstücke und Wäsche aus, welche sie sich dann auf dem Wall anzogen; sodann machten sie noch einen nächtlichen Ausflug nach Eldena, brachen dort im Elisenhain ein, leerten die Speisekammer und nahmen auch drei Paar Stiefel mit. Es sind sofort Razzias in der Umgegend veranstaltet und man hofft, daß die Ausbrecher schnell wieder ergriffen werden, einer derselben soll bereits heute Nachmittag in Eldena abgefaßt sein.

Kallies, 17. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin hat der Frau Pastor Blümke, Tochter des Kantors Streitz hierselbst, zu ihrer Hochzeitsfeier, weil sie vorher im Diakonissenhause zu Posen den sogenannten Bräutekursus durchgemacht hat, folgendes Glückwunschtelegramm übersenden lassen: Berlin, Schloß, den 11. Mai 1897, 3 Uhr 12 Minuten Nachmittags. „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin sendet Ihnen zur Vermählung allerhöchst ihre Glückwünsche." Auf Allerhöchsten Befehl Graf von Köller, königlicher Kammerherr. An Frau Pastor Marie Blümke, geb. Streitz.

§ **Schlawe**, 17. Mai. Für den Wahlkreis Schlawe-Bütow-Rummelsburg hat sich ein liberaler Wahlverein gebildet, dessen Vorsitzender Mühlenbesitzer Hintze in Abtshagen ist. Der Verein hat auch bereits Umschau nach einem geeigneten liberalen Kandidaten für die nächste Reichstagswahl gehalten und als solchen den Hofbesitzer Steinhauer in Obermühle in Vorschlag gebracht.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 18. Mai. Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts hatten sich heute der 18jährige Zimmermann Hans Schmidt und der 20 Jahre alte Arbeiter August Berndt wegen schweren bezw. einfachen Diebstahls zu verantworten. Beide sind trotz ihrer Jugend schon mehrfach vorbestraft und verbüßt S. gegenwärtig eine Gefängnißstrafe von 1½ Jahren, B. eine solche von einem Jahre. Im Januar d. J. stahl der Angeklagte Schmidt dem auf der Lastadie wohnhaften Kutscher Braun einen Jacketanzug, Gummizugstiefel, Chemiset und Uhrkette, in das Stallgebäude, woselbst sich die Kammer des Bestohlenen befand, war S. eingestiegen. Einige Tage nach diesem Diebstahl traf der Erstangeklagte mit Berndt in der Oderstraße zusammen und Letzterer überredete den S., aus der Ressource des Vereins junger Kaufleute zwei Ueberzieher zu stehlen. B. war ehemals in dem betreffenden Hause beschäftigt gewesen und kannte die Gelegenheit genau, er wartete, während sein Kumpan den Diebstahl ausführte, auf der Treppe und nahm dort einen Ueberzieher in Empfang. Die Angeklagten waren geständig und wurde S. unter Aufhebung der früher erkannten Strafe zu 2 Jahren und 4 Monaten, B. zu 2 Monaten Gefängniß zusätzlich verurtheilt.

× **Berlin**, 18. Mai. Der Prozeß Witte-Stöcker gelangt am nächsten Donnerstag in der Revisionsinstanz vor dem Strafsenat des Kammergerichts zur Verhandlung.

Vermischte Nachrichten.

— Die Berliner Schützengilde trifft bereits große Vorbereitungen zu der 150jährigen Jubelfeier ihrer Wiederherstellung durch Friedrich den Großen. Das Jubelfest wird in den Tagen vom 19. bis 25. Juli begangen werden. In den Ehrenvorstand, der für die Feier gebildet ist, sind der Generaloberst Freiherr v. Loë, der Gouverneur von Berlin, General der Kavallerie Graf Wedel, der Polizeipräsident v. Windheim, der Landrath des Niederbarnimer Kreises von Waldow, die Stadträthe Heller und Bohm und der Stadtverordnete Diersch, der Präsident des 10. deutschen Bundesschießens, eingetreten. An der Spitze des Zentral-Festausschusses steht der Bankassessor Wolf. Die offizielle Einladung an alle Schützen Deutschlands wird in den nächsten Tagen erlassen werden. Man erhofft allein aus Berlin eine Theilnahme von 1000 Schützen. Bei Gelegenheit der 100jährigen Jubelfeier 1847 waren nur die Schützengilden Preußens geladen. Eingeleitet wird die Jubiläumsfeier durch einen Begrüßungsabend, der am 19. Juli im Prälaten stattfinden soll. Der große Jubiläumsakt am 20. Juli, Vormittags 10 Uhr, wird sich in Schloß Schönholz, dem Besitzthum der Gilde seit 1883, abspielen; der Akt schließt mit einem Vorbeimarsch aller erschienenen Schützen. Dann folgt ein Konkurrenzschießen um die zehn ersten Ehrenbecher. Für den Nachmittag ist ein Festmahl in den neuen reich dekorirten Festsälen des Schlosses vorgesehen. Nach Beendigung der Tafel wird das Schießen fortgesetzt; an den übrigen Festtagen wird von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends ununterbrochen geschossen. Es sind auf dem 110 Morgen großen Terrain sowohl Feld- wie Standscheiben, außerdem aber auch Jagdscheiben aufgestellt. Die Proklamation der je 10 ersten Sieger auf sämtlichen Festscheiben wird am 27. Juli das Fest beschließen.

— Tokio, die Hauptstadt des japanischen Kaiserreichs, hat nun auch eine eigene deutsche evangelische Kirche erhalten. Am 27. Januar d. J., dem Geburtstage Kaiser Wilhelms II., wurde dieses erste deutsche evangelische Gotteshaus in Japan feierlich eingeweiht. Es ist ein massiver gothischer Bau, man kann wohl sagen, das schönste Gotteshaus in Tokio. Mit ihrem himmelanstrebenden Thurme überragt die deutsche Kirche weit alle anderen Gebäude des Stadttheils, und ist so ein weithin sichtbares Zeichen evangelischen Glaubens und christlicher Liebe. Ihr Erbauer ist der Regierungsbaumeister Muthesius, gegenwärtig der deutschen Gesandtschaft in London beigegeben. Die Mittel zu dem Kirchbau sind zum größten Theil in Deutschland aufgebracht worden. In erster Linie nennen wir Kaiser Wilhelm II., der 10 000 Mark aus seiner Schatulle bewilligt hat; aber auch die anderen deutschen Fürsten, und unter ihnen namentlich Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar, haben größere Summen gespendet. Beim Bau der neuen Kirche ist trotz der reichen Gaben aus der Heimath und ansehnlicher Spenden der Deutschen in Japan noch ein Fehlbetrag von rund 5000 Mark geblieben. Der Kirchenvorstand, an dessen Spitze Legationsrath von Treubler, der gegenwärtige Vertreter der deutschen Gesandtschaft in Tokio, steht, veröffentlicht soeben zur Deckung des Fehlbetrages einen Aufruf. Gaben der Liebe für das Gotteshaus im fernen Osten sind an den Prediger Dr. Arndt, den Vorsitzenden des Missionsvereins, in Berlin C., Friedrichsgracht 53, zu senden.

— Wir lesen im Berner „Bund": An dem neuen schweizerischen 20-Frankenstück fällt das bei Münzen zum ersten Mal sich geltend machende Kunstprinzip auf, statt des heraldischen Wappenkopfes es einmal mit einem realistischen Bild zu versuchen. Warum soll die Helvetia den mehr oder weniger gleichartigen Typus einer griechischen Göttin tragen, warum nicht wie ein schönes Schweizermädchen aus unseren Tagen aussehen? Dies wurde dadurch erreicht, daß man das Bild einer Berner Oberländerin der Zeichnung zu Grunde legte und namentlich in der Haartracht, den reichen Flechten bei frei wehendem Stirnhaar, der Wirklichkeit Zugeständnisse machte, die auf einer Münze, wo sonst Physiognomien und Behandlung der Haare einen feierlichen Stil zeigen, neuartig sind.

Königsberg i. Pr., 17. Mai. Am Sonntag brannte fast gänzlich das zwei Meilen von Allenstein gelegene Bauerndorf Groß-Warkallen nieder. Das Feuer ist durch einen Geisteskranken angelegt. Das Elend ist groß.

Essen, 15. Mai. Einen Aufsehen erregenden Selbstmordversuch machte, kurz nachdem er sich in Gelsenkirchen standesamtlich mit der Tochter eines angesehenen Bürgers in Bulmke hatte trauen lassen, der Provisor Hutmacher aus Bulmke. Unter dem Vorgeben, seine Mutter vom Bahnhof Gelsenkirchen abholen zu wollen, entfernte sich H., löste sich dort ein Billet nach Essen und ließ seine junge Frau mit der ganzen Hochzeitsgesellschaft und dem Geistlichen, der die kirchliche Trauung vornehmen sollte, im Stich. In Essen logirte er sich in einem Gasthof ein, wo er sich in der Nacht zu vergiften versuchte. Man fand ihn am anderen Morgen noch lebend im Bette vor, neben ihm ein Fläschchen mit Gift, worauf man ihn in ein Hospital brachte. Ob es gelingen wird, den Selbstmordkandidaten, der der Sohn eines sehr geachteten Rechtsanwalts in Hattingen ist, am Leben zu erhalten, ist noch fraglich. Wie verlautet, soll H. bereits verheirathet sein und eine Frau in Hamburg haben. Um der ihm wegen Bigamie drohenden Strafe und sonstigen unangenehmen Folgen seiner gewissenlosen Handlungsweise zu entgehen, hat er offenbar zum Selbstmord gegriffen, der einstweilen mißglückt ist.

Bochum, 16. Mai. Der hier verstorbene Geh. Kommerzienrath Baare wurde 1821 in Minden geboren. Er verstand es, sich aus den kleinsten Anfängen emporzuarbeiten. Kaum 17 Jahre alt, begründete er schon ein Speditionsgeschäft in Minden, das ihn in den Stand setzte, sich und seine Angehörigen ausreichend zu ernähren. Später wandte sich Baare dem Eisenbahnwesen zu, das damals großen Aufschwung nahm und trat dann im Jahre 1855 in den Bochumer Verein, der unter seiner Leitung seine jetzige große Bedeutung gewann. Der Verstorbene hat auch eine große gemeinnützige Thätigkeit entwickelt und namentlich an der sozialpolitischen Gesetzgebung mitgearbeitet. Er war Mitglied des Staatsraths, in dem er aus besonderem königlichen Vertrauen schon am 11. Juni 1884 Sitz und Stimme erhielt und dessen drittältestes Mitglied er war, Mitglied des Provinzialraths der Provinz Westfalen, in den er vom Provinzialausschuß gewählt worden war, Vorsitzender der Handelskammer in Bochum und Mitglied des Eisenbahnraths in Köln. Baare, der vor mehreren Jahren die öffentliche Aufmerksamkeit durch den bekannten Schienenprozeß auf sich lenkte, gehörte der nationalliberalen Partei an.

○ **Tetschen**, 18. Mai. Der Elbe-Umschlag Laube mußte geräumt werden, weil der Wasserstand 3,50 Meter beträgt. Die Personenschifffahrt ist bereits eingestellt, mithin ruht der ganze Verkehr auf der Elbe. Das Wasser steigt permanent.

β **Pest**, 18. Mai. In ganz Süd- und Ost-Ungarn richteten ungeheure Wolkenbrüche kolossalen Schaden an. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Sämtliche in den ärarischen Wäldern geschlagenen Hölzer wurden weggeschwemmt.

Temesvar, 13. Mai. (Die Zsebelyer Giftmord-Affaire.) In dieser Untersuchungsangelegenheit ist eine Wendung eingetreten. Gestern nach Ausgrabung der vierzehnten Leiche kam früher, als erwartet wurde, ein heller Lichtstrahl in das Dunkel. Ein großer Theil der Zsebelyer Einwohner ist, nach der „N. Fr. Pr.", an der Sache betheiligt. Die Gerichtskommission veranlaßte gestern die Ausgrabung der fünf restlichen Leichen, bezüglich deren die Anzeige am gravirendsten lautete, und zwar sind dies: Jossim Balan, Juon Bocskan, Pavel Sztoja, Juon Dumineszki, Danila Belu. Es ergab sich nun schon bei der oberflächlichen Besichtigung der sezirten Leichentheile, daß in dreien dieser Todten, in Balan, Bocskan und Belu, große Quantitäten Arsenik sich befinden. Nach Verpackung der Leichenreste und deren Expedirung an den Gerichtschemiker unterzog der Untersuchungsrichter an Ort und Stelle eine ganze Reihe von Personen einem Verhöre; vor Allen die Wittwen und wiederverheiratheten Frauen der Opfer, deren Aussagen den unzweifelhaften Beweis der systematisch betriebenen Giftmorde ergaben. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wurden drei neue Verhaftungen vorgenommen, und zwar des Juon Gaga, der Maria Csoran und Krisztina Urszika, die nach übereinstimmenden Aussagen der letztverhörten Personen als Urheber der Giftmorde anzusehen sind. Zwei vom schwersten Verdachte belastete Personen, Georg Korin und dessen Frau, die das Gift en masse lieferten, sind nach Rumänien flüchtig geworden, wodurch die Fortsetzung der Untersuchung sehr erschwert ist. Ueberdies stehen etwa zwölf Personen im Dorfe unter Gendarmeriebewachung, unter diesen auch die Wittwe des Balan, die schon vier legitime und fünf illegitime Ehegatten gehabt haben soll; ferner die auffallend schöne Versaria Zsurzs und deren Geliebter Georg Bodian, die sich ihrer Ehehälften gegenseitig durch Giftmorde entledigt haben sollen. Es wurden auch zahlreiche Hausdurchsuchungen veranlaßt, wobei sehr viel Arsenik und bei Juon Gaga eine Menge sogenannter Fliegenstein gefunden wurde. Zwei Umstände waren es, die nach langem Umhertappen endlich einen Einblick in das Wirrsal der Zsebelyer Verbrechen ermöglichten; der Umstand, daß grade die Leiche Nikodem als erste exhumirt wurde, in der die Analyse eine kolossale Menge von Arsenik ermittelte, und das reumüthige Geständniß einer anderen Angeklagten, der Krisztina Urszika. Die erste Exhumirung und der Giftbefund sind in vorderster Reihe dem klugen Leichenschein des Zsabelyer Dorfarztes Dr. J. Mayer zu danken, der bei dem Briefträger Nikodem „Darmentzündung" als Todesursache eingeschrieben hatte und sich nachher erinnerte, daß der Kranke wiederholt erbrochen hatte. Auf Grund der den Ausgangspunkt des Verfahrens bildenden anonymen Anklage wurde nun auch der vor sechs Jahren verstorbene erste Mann dieser Frau, Danila Belu, exhumirt und die Hälfte des Skelets zur Analyse nach Pest geschickt. Die nachmalige Frau Nikodem hatte sich bei der Verheirathung die sechs Joch Feld des Belu verschreiben lassen und scheint den ersten Mann auf Betreiben ihres Geliebten Nikodem, der sie dann heirathete, vergiftet zu haben. Der Letztere fand nun, was schon erwiesen ist, auf dieselbe Weise den Tod. Während der letzten Exhumirungen fiel nun dem Untersuchungsrichter Dr. Gerdanovits das unruhige, gebrochene Wesen der Frau Urszika auf, die mit leichenfahlem Gesichte und glühenden Augen der Exhumirung ihres Mannes folgte und sodann ins Gefängniß nach Temesvar gebracht wurde. Diese wurde streng ins Verhör genommen. Der Richter fragte: „Kennst Du den Korin, der das Gift verkauft?" „Der ist ja durchgegangen", entgegnete die Frau schüchtern. „Er war fort, wir haben ihn aber schon." „Nun, wenn er mich verrathen hat, will ich's gestehen; aber ich hab's nur gethan, weil der Gaga mich schlug." Und nun erzählte sie, ihr Geliebter, der Hirt Juon Gaga, habe sie durch Mißhandlungen gezwungen, ihrem gebrechlichen, bettlägerigen Mann etwa einen Löffel voll reinen Arseniks in den Wasserkrug zu schütten. Der arme Alte, der in Fieberhitze daniederlag, trank das Gift allmälig aus dem neben seinem Bette stehenden Wasserkruge. In drei Tagen wars aus mit ihm. Die Urszika soll auch ihr sechsmonatliches Kind, eine Frucht ihres Verhältnisses mit Gaga, das blind zur Welt kam, vergiftet haben.

Klausenburg, 17. Mai. Die aus dem Gebirge kommenden Zuflüsse der Flüsse Szamos und Aranyos sind durch den anhaltenden Regen stark angeschwollen. An Waldungen und Saaten ist durch Sturzbäche beträchtlicher Schaden verursacht. Zahlreiche Mühlen wurden von den Wellen fortgerissen.

Bukarest, 17. Mai. In Folge des anhaltenden Regens der letzten Tage sind im Süden Rumäniens große Ueberschwemmungen eingetreten. Zwischen Bukarest und Verciorova ist der Verkehr unterbrochen in Folge Einsturzes einer Brücke bei Slatina. Auch auf der Linie Bukarest—Bredeal ist der Verkehr unterbrochen. Menschen sind nicht ums Leben gekommen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. Mai. Wetter: Schön. Temperatur + 18 Grad Reaumur. Barometer 764 Millimeter. Wind: N.

Privat-Ermittelung.

Weizen ruhiger, per 1000 Kilogramm loko 156,00—160,00 nom.

Roggen ruhiger, per 1000 Kilogramm loko 114,00—116,00 nom.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko 127,00—131,00 bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 39,3 bis 39,5 bez.

Rüböl unv., per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,50 B., per Mai 55,50 B., per September-Oktober 52,25 B.

Petroleum loko ohne Handel.

Berlin, 18. Mai. (Privat-Ermittelungen.) Weizen per Mai 161,00, per Juli 161,50, per September 154,50. Niedriger.

Roggen loko 118,00, nom. per Mai 118,25, per Juli 118,50, per September 119,25. Still, flau.

Roggenmehl per Mai 15,40, per Juli 15,50. Flau.

Hafer loko 125,00 bis 150,00, per Mai 129,50, Juni 129,50. Ruhig.

Rüböl loko m. F. 55,00 nom., loko o. F. 54,00 nom., per Mai 55,00 nom., per Oktober 51,80 nom. Flau.

Spiritus loko 70er 41,20, 50er —,— per Mai 44,70, per September 45,10, per Dezember 41,30. Matter.

Mais loko 88,00 bis 92,00 nom., per Mai 87,75. Ruhig.

Petroleum loko 20,10. Ruhig.

London, 18. Mai. Wetter: Schön.

Berlin, 18. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	104,60	London lang	203 15
do. do. 3½%	104,20	Amsterdam kurz	168 85
do. do. 3%	98,40	Paris kurz	81 15
Deutsche Reichsanl. 3%	97 90	Belgien kurz	81 00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,25	Berliner Dampfmühlen	122,50
do. do. 3%	93,40	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64 50
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,30	„Union", Fabrik chem Produkte	117,75
3% neuländ. Pfandbriefe	93 20	Varziner Papierfabrik	188,25
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 70	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	240 00
do. 3%	93 40	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,90
Italienische Rente	92 40	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
do. 3% Eisenb.-Oblig	57,40	Stett. Stadtanleihe 3½%	— —
Ungar. Goldrente	104,20	**Ultimo-Kourse:**	
Rumän. 1881er am. Rente	100,75	Disconto-Commandit	200,25
Serbische 4% 95er Rente	65 30	Berliner Handels-Gesellsch.	160,75
Griech. 5% Goldr. v. 1890	23 00	Oesterr. Credit	227,30
Rum. amort. Rente 4%	88,60	Dynamite Trust	184 90
Russ Boden-Credit 4½%	105,25	Bochumer Gußstahlfabrik	156,00
do. do. von 1880	103 00	Laurahütte	160 50
Mexikan. 6% Goldrente	97 40	Harpener	182,60
Oesterr. Banknoten	170 55	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	183 40
Russ. Banknoten Cassa	216 80	Dortm. Union Littr. C.	100,25
do. do. Ultimo	216,50	Ostpreuß. Südbahn	95,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105 25	Marienburg-Mlawkabahn	84 80
do. (100) 4%	102 75	Mainzerbahn	118 10
do. (100) 4%	100,20	Norddeutscher Lloyd	106,25
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,40	Lombarden	33 25
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50	Franzosen	150 90
Stett. Vul.-Act. Litt. B.	178 50	Luxemb. Prince-Henribahn	95 50
Stett. Vulc.-Prioritäten	179.00		
Stettiner Straßenbahn	143,00		
Petersburg kurz	216 20		
London kurz	203 75		

Tendenz: Fest.

Paris, 17. Mai, Nachm. (Schlußkourse.) Behauptet.

	17.	15.
3% Franz. Rente	103,22	103,32
4% Ital. Rente	93,00	93,10
Portugiesen	21,60	21,70
Portugiesische Tabaksoblig.	466,00	—,—
4% Rumänier	—,—	87,65
4% Russen de 1889	102,90	103,00
4% Russen de 1894	66,35	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	92 05	92,10
4% Serben	66,75	66,80
3% Spanier äußere Anleihe	60,75	61,00
Convert. Türken	19,70	19 97½
Türkische Loose	103,00	103,50
4% türk. Pr.-Obligationen	427,00	427,00
Tabacs Ottom.	329,00	330 00
4% ungar. Goldrente	—,—	— —
Meridional-Aktien	646,00	645 00
Oesterreichische Staatsbahn	760,00	76.,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3698	3720
B. de Paris	845,00	843,00
Banque ottomane	537,00	541,00
Credit Lyonnais	765,00	767,00
Debeers	704,00	709,00
Langl. Estat.	105,00	103,00
Rio Tinto-Aktien	663,00	663,00
Robinson-Aktien	196,00	195,00
Suezkanal-Aktien	3245	3246
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,93	205,93
do. auf deutsche Plätze 3 M.	$122\frac{3}{8}$	122,37
do. auf Italien	5,00	5,00
do. auf London kurz	25,09½	25 09
Cheque auf London	25,11	25,11
do. auf Madrid kurz	380,40	380,40
do. auf Wien kurz	207,75	207,75
Huanchaca	46 00	47,25
Privatdiskont	$1\frac{7}{8}$	$1\frac{7}{8}$

Köln, 17. Mai. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 58,50, per Mai 56,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 17. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 39,25, per September 40,50, per Dezember 41,50, per März 41,75.

Hamburg, 17. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Mai 8,72½, per Juni 8,75, per Juli 8,80, per August 8,80, per Oktober 8,80, per Dezember 8,85. Ruhig.

Wien, 17. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 7,73 G., 7,75 B., per Herbst 7,31 G., 7,32 B. Roggen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 6,60 G., 6,62 B., per Herbst 6,18 G., 6,20 B. Mais per Mai-Juni 3,78 G., 3,79 B. Hafer per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 5,89 G., 5,90 B., per Herbst 5,60 G., 5,62 B.

Pest, 17. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Mai-Juni 7,55 G., 7,56 B., per Herbst 7,05 G., 7,06 B. Roggen per Herbst 5,80 G., 5,82 B. Hafer per Herbst 5,30 G., 5,32 B. Mais per Mai-Juni 3,48 G., 3,50 B., per Juli-August 3,58 G., 3,60 B. Kohlraps per August-September 10,45 G., 10,55 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 17. Mai. Bancazinn 36,75.

Antwerpen, 17. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste fester.

Paris, 17. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) matt, 88% loko 24,25 bis 24,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Mai 25,12, per Juni 25,25, per Juli-August 25,62, per Oktober-Januar 27,12.

Paris, 17. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 22,85, per Juni 23,10, per Juli-August 23,20, per September-Dezember 22,15. Roggen ruhig, per Mai 14,25, per September-Dezember 13,60. Mehl steigend, per Mai 45,20, per Juni 45,70, per Juli-August 46,40, per September-Dezember 46,40. Rüböl ruhig, per Mai 55,50, per Juni 55,50, per Juli-August 55,50, per September-Dezember 56,50. Spiritus beh., per Mai 37,75, per Juni 37,50, per Juli-August 37,50, per September-Dezember 35,75. — Wetter: Nach Regen aufklärend.

Havre, 17. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 49,00, per September 50,00, per Dezember 50,50. Kaum behauptet.

London, 17. Mai, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt träge. Weizen ½ Sh., Mehl ¼ Sh. niedriger. Uebrige Artikel stetig.

London, 17. Mai. Chili-Kupfer $48\frac{9}{16}$, per drei Monate $49\frac{15}{16}$.

London, 17. Mai. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 61 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 12 Lstr. — Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 5 d.

Glasgow, 17. Mai, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 10 d. Warrants middlesborough III. 39 Sh. 10 d.

Newyork, 17. Mai. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 12 058 694 Dollars gegen 18 382 919 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 3 297 165 Dollars gegen 5 340 371 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 17. Mai, Abends 6 Uhr.

	17.	15.
Baumwolle in Newyork	7,75	7,87
do. in Neworleans	$7\frac{7}{16}$	7,50
Petroleum Rohes (in Cases)	6,70	6,70
Standard white in Newyork	6,25	6,25
do. in Philadelphia	6,20	6,20
Pipeline Certificates per Mai	86,00	86,00
Schmalz Western steam	4,07½	4,15
do. Rohe und Brothers	4,35	4,45
Zucker Fair refining Moscovados	2,87	2,87
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per Mai	80,36	81,50
per Juli	77,62	78,50
per September	73,25	74,12
per Dezember	74,36	75,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,87	8,00
per Juni	7,50	7,55
per August	7,55	7,65
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,30	3,35
Mais stetig.		
per Mai	30,00	30,00
per Juli	30,36	30,50
per September	31,50	31,75
Kupfer	11,10	11,10
Zinn	13,50	13,45
Getreidefracht nach Liverpool	1,50	1,50

Chicago, 17. Mai.

	17.	15.
Weizen stetig, per Mai	72,50	74,12
per Juli	71,75	72,87
Mais stetig, per Mai	24,75	24,75
Pork per Mai	8,20	8,42½
Speck short clear	5,00	5,00

Woll-Berichte.

London, 17. Mai. Wollauktion. Stimmung fest, Preise behauptet.

Bradford, 17. Mai. Wolle fest auf London. Mohair- und Alpakkawolle unverändert, Garne und Stoffe ruhig.

Wasserstand.

* **Stettin**, 18. Mai. Im Revier 5,82 Meter = 18′ 7″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. Mai. Offiziös wird behauptet, daß eine Klage des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler wegen der bekannten Verfügung des Oberpräsidenten beim Oberverwaltungsgericht nicht statthaft sei.

— Der ständige Ausschuß des Landeseisenbahnraths ist zum 3. Juni zusammenberufen. Auf der Tagesordnung steht u. A. eine Vorlage der Regierung wegen Herabsetzung der Eisenbahnfracht für rohe Häute und Felle.

— Der diesjährige Fischereirath findet am 3. und 4. September in Worms statt.

— Einer Meldung aus München zufolge ist die „Münchener Freie Presse" wegen des Leitartikels „Aus der Kinderstube eines klassischen Volkes" konfiszirt und der Redakteur unter Anwendung des Zeugnißzwangs verhaftet worden.

Wien, 18. Mai. Das „Fremdenblatt" veröffentlicht einen offenbar inspirirten äußerst scharfen Artikel gegen die Türkei, worin fast alle türkischen Friedensbedingungen kategorisch als unannehmbar bezeichnet werden. Die Türkei, so heißt es in dem Artikel weiter, nehme die Auffassung der Situation viel zu einseitig. Der Krieg wäre ganz anders ausgefallen, hätten die Mächte nicht zu Beginn desselben zu Gunsten der Türkei ein Machtwort gesprochen. In Konstantinopel thäte man daher gut daran, den jetzigen Moment zum Friedensschluß zu benutzen und nicht in den Irrthum zu verfallen, daß das Eintreten Europas für die türkische Integrität gleichbedeutend sei mit der Eintretung für eine völlige Umwälzung der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel zu ihren Gunsten oder für die Fortdauer der alten Uebelstände.

Pest, 18. Mai. Der „Pester Lloyd" erklärt, daß nach fachkundiger Berechnung die Kosten der Kriegsführung für die Türkei bisher 35 Millionen Franks betragen.

Paris, 18. Mai. Die französische Diplomatie beruft sich auf die von den Großmächten angenommene Note des russischen Ministers des Aeußern, Grafen Murawiew, um die Türkei zu verhindern, materielle Vortheile aus dem Kriege mit Griechenland zu ziehen. Frankreich, England und Rußland werden dem Sultan mithin keine Gebietserweiterung, sondern einfach eine Kriegsentschädigung zubilligen, welche die dem türkischen Staatsschatze durch den Krieg verursachten Ausgaben ersetzen soll.

„Eclair" schreibt: Die Großmächte, welche von dem Sultan Abrechnung fordern über die Massenmorde in Armenien, dürfen in keinem Falle zugeben, daß Abdul Hamid die Herrschaft über Thessalien erhalte, wo die Christen die Mehrheit der Bevölkerung bilden. Wenn der Sultan, dessen Versprechen, er wolle keinen Eroberungskrieg führen, nur eine Hinterlist war, die Warnung der Großmächte nicht anhöre, so werden die leichten Siege Edhem Paschas in Thessalien der Anfang vom Ende des türkischen Reiches sein.

London, 18. Mai. Die offiziösen Blätter warnen den Sultan vor einem Versuche, sich den Mächten gegenüber trotzig zu zeigen. Wenn die Türkei sich weigern sollte, Thessalien zu räumen, so würden die Großmächte energisch auftreten und, nachdem sie Kreta gemeinschaftlich besetzt haben, auch andere türkische Gebiete sequestriren.

Athen, 18. Mai. Ueber den Ausgang der Schlacht bei Domokos war bis gestern spät Abends noch kein Resultat gemeldet. Das Ministerium blieb die ganze Nacht hindurch in Permanenz und stand mit dem Hauptquartier in telegraphischer Verbindung.